

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 14.

Freitag den 16. Februar

1872.

Nach einer von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden anher ergangenen Mittheilung werden die von dem Königlichen Ministerium des Innern gestatteten Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Dresden über Rossen nach Altenburg und einer Zweigbahn von Böllmen nach dem Plauenschen Grunde sich auf die Fluren von Steinbach bei Kesselsdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Grumbach, Limbach, Blankenstein, Neukirchen, Alt- und Neutanneberg, Steinbach bei Neukirchen, Herzogswalde und Selbigsdorf,

mit erstrecken.

Die Gemeindevorstände obbezeichneter Ortschaften werden hiervon benachrichtigt und zugleich angewiesen, die Grundstücksbesitzer daselbst zu bedeuten, daß sie dem mit den technischen Arbeiten beauftragten Personale bei Aufsuchen und Absteckung der Bahnlinie Hindernisse nicht entgegensetzen, vielmehr demselben den freien Zutritt zu den in Frage kommenden Fluren gestatten, auch an den aufzustellenden Signalen sich in keinerlei Weise vergreifen, dagegen aber zu gewärtigen haben, daß etwaige wirkliche Schäden nach vorgängiger Ermittlung ihnen werden vergütet werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 12. Februar 1872.
Leonhardi.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 6. März 1872

die zum Nachlasse August Wilhelm Lindners in Grumbach gehörige Häuslernahrung Nr. 11 des Katasters und Nr. 11 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Grumbach, Wilsdruffer Patrimonial-Gerichtsantheil, welche auf 1040 Thlr. 18 Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, auf Antrag der Erben freiwilliger Weise an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die hier sowie in dem Gasthose zu Grumbach und in der dasigen Herzog'schen Schänke aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 5. Februar 1872.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Leonhardi.

Auf Antrag der Erben Amalien Friederiken verw. Damme in Köhrsdorf soll

am 20. März 1872 Mittags 12 Uhr

das zu deren Nachlaß gehörige Grundstück Fol. 17 des Grundbuchs für Köhrsdorf nebst dazu gehörigem Inventar im Taxwerthe von 3018 Thlr. 20 Ngr. — Pf.

am 21. März 1872

von Vormittags 9 Uhr das zum Nachlasse gehörige Mobiliar, bestehend in einer Partie Büchern, Leintwand, Meubles und verschiedenen Geräthschaften, sowie Vieh und etwaige Aerndevorräthe, im Nachlaßgrundstück zu Köhrsdorf unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im hiesigen Amthause aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 10. Februar 1872.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 15. Februar 1871.

Ein erneuter Beweis dafür, daß auch die Kleinstadt mit ihren realen Geschäften geachtet und gesucht ist, liegt uns heute vor. Der in seinem Fache sehr thätige Herr Instrumentenbauer C. A. Jähnichen hier, erhielt heute aus dem fernen Amerika, Staat Indianapolis, directen Auftrag, dorthin zwei der allerbesten Instrumente, einen Concertflügel zum Preis von 350 Thlr. und ein tafelförmiges für 165 Thlr. zu schicken, wofür auch sofort Zahlung in einem guten Wechsel beifolgte. Baut auch Herr Jähnichen diese Instrumente nicht selbst, so entnimmt er dieselben doch aus einer weithin berühmten Fabrik, der Herren Gölling und Spangenberg in Zeitz, und leistet für dieselben jede gewünschte Garantie. Möge das Geschäft des Herrn Jähnichen auch in hiesiger Gegend sich immer mehr ausbreiten, möge man erkennen lernen, daß das

wirklich Gute und Gediegene — nicht allein in diesem Fache, sondern auch in andern Zweigen — nicht nur in der Großstadt, sondern auch sehr oft in der bescheidenen Kleinstadt zu finden ist.

Dresden, 13. Februar. In der zweiten Kammer, welche heute die Berathung des Ausgabebudgets begonnen hat, haben die Abgg. Schreck, Petri, Streit, Kerschmar, Meischner, Kürzel, Körner, Klemm, Eule, Ludwig, Dietel, Biedermann, Dr. Pfeifer, Philipp, Lange, Jungnickel, Niedel Klopfer und Barth (Stenn) folgenden Antrag an die Staatsregierung eingebracht: „daß unverweilt für die Wahl, resp. die Ernennung einer aus Mitgliedern beider Kammern und aus Vertretern der Regierung bestehenden Commission Sorge getragen, dieser Commission aber der Auftrag ertheilt werde, zu erörtern und mit thunlichster Beschleunigung zu begutachten, inwieweit sich, insbesondere bei der bevorstehenden Umgestaltung der Behörden, durch Verminderung der vom Staate Angestellten Ersparnisse im Staats-

haushalte erzielen lassen.“ Die Regierung hat sich ihre Erklärung bezüglich dieses unerwarteten Antrags noch vorbehalten.

Chemnitz, den 13. Februar. Heute früh wurde am Klostermühlenwehr ein 8 bis 10 Wochen altes Kind, welches dürftig gekleidet war, todt aus dem Wasser gezogen. Noch demselben Vormittag gelang es der Polizei, die Mutter dieses Kindes in der, in einer hiesigen Restauration dienenden Amalie Auguste Pönisch, aus Frankenberg gebürtig, zu ermitteln. Dieselbe ist auch geständig, dieses ihr uneheliche Kind gestern Abend am Raßberg- oder sogenannten Pfortensteg, in das Wasser geworfen zu haben. Der hauptsächlichste Beweggrund hierzu soll der gewesen sein, weil ihr der Vater dieses Kindes nichts zum Unterhalt gegeben, und da sie auch nichts habe, ihr deshalb von den seitherigen Zieheltern wieder zugestellt worden sei.

Auf dem Bahnhofe zu Gößnitz ereignete sich am 13. Februar ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Mit dem 5 Uhr früh von Gera abgehendem Zuge war ein wahrscheinlich aus der dortigen Gegend stammender, in den 40er Jahren stehender Mann angelangt, der sich auf Geheiß des Schaffners ein Billet zur Weiterfahrt lösen wollte. Als er zu diesem Zwecke vom Zwischenperron herunterspringend die Schienengeleise passirte, kam der $\frac{1}{2}$ 7 Uhr in Gößnitz eintreffende Leipziger Zug dahergebraust und erfaßte den Unglücklichen, sodaß derselbe auf der Stelle getödtet ward.

Aus Leipzig vom 9. Febr. berichten die Leipziger Nachrichten: „Vorgestern ereignete sich der beklagenswerthe Fall, daß in einer hiesigen geachteten Familie zwischen Vater und Sohn wegen einer von ersterem verweigerten Erlaubniß Streit entstand, der leider zu einer argen Schlägerei zwischen beiden führte. Einer der Leute des Vaters sprang jedoch seinem Herrn bei und jagte den unnatürlichen Sohn zur Wohnung hinaus.“

Wurzen, 9. Februar. Am letzten Sonntag ist es im Püchauer Forst zwischen dem Holzläufer Grunert und einigen Bewohnern aus Taucha, die angeblich daselbst dürres Holz lesen wollten, zu einem Conflict gekommen. Der Maurer Müller aus Taucha wurde hierbei durch einen Schrottschuß in die Beine verwundet. Die Untersuchung über den Vorfall ist bereits eingeleitet.

In dem Dorfe Borua bei Oschaz erkrankten dem Schafmeister Bruchholz 2 Schweine, und es war genannter Bruchholz im Verein mit seinem Knechte bemüht, den Thieren Medicin einzugeben. Bei dieser Gelegenheit sind jedenfalls die beiden Männer, die an ihren Händen kleine, ganz unbedeutende Verletzungen hatten, durch den Schaum, welcher den kranken Schweinen aus dem Nüssel floß, vergiftet worden. Dem Bruchholz sowohl als dem Knecht schwellen die Arme entseßlich an; der Erstere ist trotz aller ärztlichen Behandlung gestorben, während man den Letzteren retten zu können hofft.

Die 80 Millionen französischer Kriegsschuldung, welche am 15. d. M. fällig werden, sind unterwegs nach Deutschland. Der preussische Finanz-Minister hat nicht weniger denn 2700 Mal seine Unterschrift geben müssen und, da er in einer Stunde nur 400 Mal seinen Namen schreiben kann, 7 Stunden dazu gebraucht.

Berlin, 12. Febr. Wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, treffen die hiesigen Privatbau- und Zimmermeister gemeinsame Vorkehrungen, um einer neuen Arbeitseinstellung von Seiten der Zimmergesellen nachdrücklich entgegen zu wirken.

Ueber der Stadt Colmar im Elsaß liegt noch von der Zeit des alten Fabeldichters Pöffel her ein warmer deutscher Hauch. Das empfinden auch die deutschen Beamten und Geschäftsleute, die seit einem Jahre im Elsaß eingezogen sind, nirgends befinden sie sich so behaglich, wie in Colmar. Es herrscht daselbst eine rege, harmlos fröhliche Geselligkeit, Militär und Civil, Nord- und Süddeutsche haben sich brüderlich die Hand gereicht. Ein Casino vereinigt regelmäßig die gesellschaftlichen Elemente und der deutsche Präsident macht in seinem gastreichen Hause die deutschen Honneurs. Die Stimmung ist überhaupt eine ruhigere geworden, viele Franzosen zeigen sich den Deutschen geneigt und freundlich und nur die Angst, daß es ruchbar werde, ist noch groß. Zu den Zufriedensten gehören viele Lehrer der Städte und Dörfer im Elsaß, sie finden die deutschen Vorgesetzten viel sachkundiger und freundlicher, als die französischen und schlagen es hoch an, daß diese auch ein Glas Bier mit ihnen trinken und eine Cigarre rauchen. Die Politik ist aus der Schule ganz verbannt, desto eifriger wird gelernt.

Aus Paris vom 9. Febr. schreibt man der „R. Z.“: In der Sitzung des Municipalrathes von Paris vom Mittwoch Abend verlas Herr Leon Say eine Darlegung der Finanzlage der Stadt. Es wurde darauf der Beschluß gefaßt, von der Regierung die Zurückzahlung der den Preußen bei Abschließung des Waffenstillstandes gezahlten 200 Millionen zu fordern. Die Rückzahlung könnte ein Stoff zu einem Conflict zwischen Stadt und Staat geben. Leon Say ist fest entschlossen, mit Energie die Rechte der Hauptstadt zu verteidigen. Folgender Antrag wurde vom Municipalrath mit allen gegen zwei Stimmen angenommen:

„Der Municipalrath, nachdem er die Erklärungen des Herrn Seinepräfecten über die Finanzlage der Stadt vernommen, beschließt: den Herrn Präfecten zu bitten, energisch vom Staate die Rückzahlung der Summe von 200 Millionen zu reclamiren, welche die Stadt Paris als Kriegscontribution bei Abschließung des Waffenstillstandes zahlte.“

Seit sich alle Welt nur mehr mit Milliarden beschäftigt, ist von kleineren Summen gar keine Rede mehr. Die am 1. Februar rich-

tig erfolgte Abschlagszahlung von 80 Millionen ist von keiner Zeitung auch nur der Mittheilung würdig erachtet worden, während noch am 15. Jan. die gleiche Zahlung sogar durch den Telegraphen der Welt verkündet wurde. Am 9. Febr. erfuhr man übrigens, daß Herr Pouyer-Quertier seit zwei Tagen damit beschäftigt sei, die Wechsel für die am 15. Februar fälligen 80 Millionen mit seinem Endos zu versehen. Die nächste Rate ist dann am 1. März zu zahlen und gleich darauf am 3. März werden die 150 Millionen Zinsen der 3 Milliarden à 5 Procent fällig, welche Frankreich laut Art. 7 des Friedensvertrages zu zahlen hat. Herr Pouyer-Quertier soll auch zu dieser Zahlung vollständig gerüstet sein.

Marshall Bazaine ist nun wirklich vor der Commission, welche die Capitulationen zu untersuchen hat, erschienen. Da er nicht gewohnt ist, öffentlich zu sprechen, so beschränkte er sich darauf, seine Rechtfertigung mit allen Beweisen und dazu gehörigen Aktenstücken auf den Tisch der Commission zu legen. Alle Corps-Commandanten, die unter seinen Befehlen standen, werden ebenfalls aufgefordert werden, ihre Aussagen abzugeben.

Emil Ollivier hat sich, wie die bonopartistische „Gaulois“ meldet, entschieden geweigert, vor der Commission für den 4. Sept. zu erscheinen. „Ich werde mich“, hatte er gesagt, „vor dieser Commission nicht stellen, weil die kaiserliche Regierung, welche den Krieg erklärt hatte, erstlich hierzu das Recht hatte und weil zweitens diese Erklärung von derjenigen Versammlung bestätigt wurde, welche allein auch jetzt noch berufen ist, zu entscheiden, ob dieser Krieg gut oder schlecht geführt worden ist. Indem die gegenwärtige Nationalversammlung die Absetzung des Kaisers aussprach, hat sie sich des Rechts beraubt, über das Verhalten der letzten Regierung zu Gericht zu sitzen. Kurz, ich bin nur dem gesetzgebenden Körper verantwortlich.“

Paris, 12. Febr. Die Verhandlungen über einen neuen deutsch-französischen Postvertrag haben zu einem, den deutschen Forderungen entsprechenden günstigen Abschlusse geführt. Die Unterzeichnung des Vertrages steht in allernächster Zeit zu erwarten.

In Paris ist eine junge Frau, die zwei Stunden in der Seine gelegen hatte und vollständig erstarrt heraus gezogen wurde, durch Kläucherung, Reibung und Einblasen von Luft in die Lungen wieder ins Leben zurückgerufen worden. Die Aerzte staunen über das Wunder und erklären es durch eine Ohnmacht, welche die junge Frau im Wasser überfallen, nur dadurch sei die Erstickung verhindert worden.

Zeitungs-glück. Ein New-Yorker Blatt beginnt seinen Bericht über ein Eisenbahnunglück wie folgt: „Wir hatten das Glück, einen unserer Redacteurs auf dem verunglückten Zuge zu haben, und dieser hatte das Glück, nur den einen Arm zu brechen, mit dem anderen beeilte er sich, zu melden.“

Der Papst hat drei Wünsche ausgesprochen, sie betreffen die Abrüstung Deutschlands und Rußlands und die Entfernung des Königs aus Rom. Ob aber diese drei Wünsche die Jesuiten ihm erfüllen können, steht dahin.

Garibaldi hat auf seiner einsamen Ziegeninsel einen neuen wunderlichen Plan ausgeheckt, um die Welt zu reformiren und die Priester wie die Monarchen wegzufegen. Er schlägt eine Vereinigung aller liberalen Parteien, die es in der Welt giebt, der Freimaurer, Handwerkerzünfte, Arbeitergesellschaften, Freidenker und Atheisten etc. vor, die sich unter seiner Führung brüderlich die Hand reichen und seinen Plan durchführen sollen. Der Mann fängt an, kindisch zu werden. —

Ein halb Jahrhundert,

oder:

Altkund aufrecht.

Von Marie von Roskowska.

(Fortsetzung.)

Daß sich Alles in handlichen Körben und Fässern befand, erleichterte ihr die Sache.

Wöglich stieß sie einen leisen Schrei aus. Auf der dunklen Treppe umfing sie Jemand, wollte sie lassen. Mit solcher Heftigkeit erwehrte sie sich seiner, daß er fast die Stiege hinabgefallen wäre.

„Was das für Unfönn ist, Paul!“ sagte sie zornig.

„Ich hätte nicht gedacht, daß Du bei diesem Hundeleben noch so viele Kräfte übrig hast!“ sagte er halb lachend, halb ärgerlich.

„Hilf mir lieber den Sack mit Weizen heraufbringen, er ist unten naß, ich muß ihn gleich umschütten und trocknen, damit er nicht verdirbt.“

„Ich bin nicht Hausknecht hier!“

„Schäme Dich! Hätte der alte Herr den Ausläuferjungen nicht ins Komptoir genommen, dieser wäre eben nichts anderes geworden, als Hausknecht.“

„Das brauchst Du mir nicht immer vorzurücken und daß ich dadurch zu ungeheurer Dankbarkeit verpflichtet sei. Ohne meine eigene Anstelligkeit wäre es nicht geschehen, auch habe ich mich immer bemüht, durch Fleiß und Umsicht das abzutragen, was ich der Familie etwa schulde. Uebrigens habe ich nicht gesagt, daß ich Dir nicht helfen will — aber Deinetwegen. Laß, Du verbrichst Dich ja.“

Sie hatte sich vergebens bemüht, den Sack aufzuheben. Leicht schwang er ihn auf die Schulter und trug ihn hinauf, während sie mit einem Korbe folgte.

„Ich wollte nur vorläufig von Dir Abschied nehmen, Orthie,“ fuhr er fort. „Meines Bleibens hier ist nun nicht länger.“

Der Korb wäre ihr fast entfallen. „Also ist es wirklich dahin gekommen!“ seufzte sie erbleichend. „Großer Gott, dieses Unglück!“ Mechanisch stäubte sie seinen Rock ab.

„Ich habe die besten Aussichten von der Welt, liebste Orthie. Um eine Stelle darf ich mich nicht bemühen, habe Aufträge genug auszuführen — Kommissionen, die viel Geld abwerfen. Wenn Du wolltest, Orthie, dürftest Du hier nicht darben, könntest —“ Er hatte sie wieder umschlingen wollen, ward aber unwillig zurückgestoßen.

„Du bist gewaltig spröde — gegen einen Andern wärst Du es wahrscheinlich — was sage ich, gewiß nicht!“ Als sie ihn groß ansah, schweifte sein Auge mit bezeichnendem Ausdruck nach der Thür des Komptoirs.

Schweigend beschäftigte sie sich damit, die Körbe und andere Gefäße so zu ordnen, daß sie nicht allzuviel Raum fortnahmen, wenigstens den Durchgang frei ließen. Der Flur bestand hier nicht, wie in dem Hause der Langgasse, dem ursprünglichen Wohnsitz der Herwyns, aus einer geräumigen Halle, er war ziemlich enge.

„Wer schweigt, giebt zu!“ lachte er höhnisch.

Rasch wandte sie sich, blickte ihn voll an. „Du weißt, daß ich mit von Niemand eine Unverschämtheit gefallen ließe, laßt ja dazu, als ich den Sergeanten von nebenan rechts und links abohrsteigte. Also kann ich zu Deinen Sticheleien gegen mich wohl schweigen. Ziehst Du aber noch Jemand hinein, Jemand, dem wir Beide und alle Leute nicht bloß äußere Achtung, sondern die höchste Ehrerbietung schulden, dann muß ich Dich als einen Lump behandeln. Unsere alte Freundschaft hat damit aufgehört. Es will mich auch ohnedies bedünken, als schicke sich die Vertraulichkeit aus der Kinderzeit, aus dem Spendhause nicht mehr für zwei Leute, wie wir, von denen Eines eine geringe Magd, der Andere ein Herr Kommissionsär oder Expediteur ist. Leben Sie wohl, Herr Krcmann. Möge es Ihnen immer wohl ergehen, das wünsche ich aufrichtig.“

Sie war schon in der Küche verschwunden, als er noch starr da stand. Hatte er sie doch auch noch nie so gesehen und gehört.

„Warum muß sie so blutarm sein!“ murmelte er dann. „Wir Beide wären ganz dazu gemacht, eine Stellung im Leben einzunehmen. Allein gelingt es mir vielleicht — mit ihr zusammen, nein. Ein Junggeselle hat überall mehr Aussichten — an sie binden kann ich mich nicht, sie würde mein Fortkommen hindern. Und dennoch — lieb gehabt habe ich sie von Herzensgrund. Fort mit dieser Jugendliebe — zu einem Zeitvertreib gäbe sie sich doch nimmer her.“

V.

Steffen erklärte bei seiner Heimkehr, daß er den Dienst verlassen wolle, er fände bei den durch die Ueberschwemmung erforderlich gemachten neuen Schanzen und Befestigungen Arbeit. Diese wurde durch Mehl oder Getreide aus den französischen Magazinen bezahlt, war also einträglich, da er theuer verkaufen konnte, was er selber nicht verbrauchte. Der Principal machte keine Einwendung — es dauerte ihn nur, daß Orthie nun alle Arbeiten oblag. Indeß sollte das ja nicht mehr zu lange währen.

Auch fand sie zu allem Möglichen Zeit, wie das Mittagessen lehrte. Zum Erstaunen der Herrschaft, zur freudigen Ueberraschung der Kinder setzte sie eine große Schüssel mit Fischen auf den Tisch.

„Geh!“ sagte selbst der alte Cassirer und ein Lächeln erhellte sein kummergesuchtes Gesicht, während er den appetitlichen Duft behaglich einsoq.

„Sie sind heute wohlfeil!“ meinte Orthie, die nach altem Brauch mit dem jüngsten Kind den untersten Platz am Tische einnahm. „Ich ging vorhin mit dem Fritzchen die Ueberschwemmung ansehen. Das Wasser bringt so erstaunlich viel Fische, daß man sie mit den Händen greifen kann. Das that ich denn flugs und trug sie in der Schürze heim, weil ich nichts anderes bei mir hatte. Wenn ich darf“ — sie blickte auf ihre Frau — „gehe ich später und hole mehr. In das Fischnetz habe ich schon einen Reifen gesteckt und einen Stiel gebunden.“

Die beiden zwölf- und fünfzehnjährigen Knaben jubelten laut und wollten auch mit bei der Fischerei sein.

„Aber nicht allein!“ Frau Herwyn warf einen Blick auf ihre junge hübsche Magd, der es deutlich ausdrückte, sie besorge Unannehmlichkeiten für diese. Ihr Sohn schien derselben Meinung. Beide schauten auf den jungen Komptoiristen, als erwarteten sie, er werde seine Begleitung anbieten. Paul sah jedoch auf seinen Teller und aß schweigend weiter. Eine so reichliche Mahlzeit war freilich lange nicht auf den Tisch gekommen.

Das Auge der Hausfrau verdüsterte sich ein wenig, der Blick des Hausherrn schien sich im Gegentheil zu erhellen. Das Anerbieten des Cassirers, mitzugehen, erledigte die Sache zu Aller Zufriedenheit.

Als Orthie später den Tisch abräumte, sagte Frau Herwyn: „Die Senator Büsching möchte Dich als Wärterin für ihr Entelchen haben.“

Das lebhafteste Erschrecken des Mädchens sprach deutlicher, als die gestammelte Frage: „So wollen Sie mich fortschicken?“

„Du weißt, daß wir keinen Ersatz für Dich fänden, daß unsrerseits von einem Fortschicken nie die Rede sein kann und wird. Aber Du würdest es bei Büschings nicht so schlecht haben, armes

Kind. Wo sind Deine runden Wangen geblieben? Vielleicht wird es künftig einmal besser mit uns, vielleicht aber auch nicht — also —“

„Gewiß wird es einmal besser!“ rief sie lebhaft. „Lassen Sie mich das abwarten. Um meinwillen, hochgeehrte Frau, gewiß um —“

„Ei, Orthie, Du lägst also auch, willst mir einreden, Du seiest eigennützig, speculirst auf unser künftiges Glück?“ scherzte die Frau zur großen Freude der Dienerin, die sie lange nicht so heiter gesehen hatte. Doch fügte sie sogleich ernst hinzu: „Ich wußte wohl, daß Du uns nicht verlassen würdest. Aber ich mußte Dir doch freigegeben, ob Du mit uns ausharren willst. Sei wenigstens versichert, daß Deine Treue nicht Undankbaren gilt, meine Kinder sie einst lohnen werden.“

Orthie küßte ihr erfreut die Hand. Die Aussicht auf die künftige Belohnung hatte an ihrer Freude wohl den geringsten Antheil. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

Einem Klausenburger Advokaten wurde, wie die Pester Blätter berichten, unlängst von einem Dorfschänkwirth ein eigenthümlicher Wechsel producirt: ein Tisch aus Fichtenholz, auf dessen frisch gehobelter Platte geschrieben stand: „Ich Endesgefertigter schulde dem K. K. 120 fl. und verpflichte mich, dieselben dann und dann zu zahlen.“ Die Geschichte dieser hölzernen Schuldurkunde ist die, daß der Schuldner eines Abends in die Wirthsstube des ihm bekannten Schänkwirthes gekommen war und 120 fl. von ihm borgte, die er dringend benötigte; da jedoch kein Papier zur Hand war, so schrieb er den Wechsel auf die Tischplatte, schickte aber das Geld nicht zur versprochenen Zeit und will es auch nicht zahlen. So kam es zum Prozeß, in welchem nun auch der Tisch als Actenbeilage figurirt.

* Eine schwere Strafe hat am 9. Februar in Berlin die Personen getroffen, welche als schuldig befunden wurden, den seiner Zeit berichteten Hauseinsturz in der Dranienstraße durch fahrlässigen Umbau verursacht haben. Es kamen bekanntlich dabei vier Menschen ums Leben. Das Urtheil lautete dahin, daß die Brüder Werner der fahrlässigen Tödtung und der fahrlässigen Körperverletzung mehrerer Menschen schuldig und deshalb der Maurermeister Arthur Werner zu zwei Jahren Gefängniß, der Zimmermeister Max Werner mit einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß zu bestrafen, der Polizeiwachmeister Schornagel (der von dem Umbau gewußt, denselben aber nicht angezeigt haben sollte) dagegen dieser Vergehen nichtschuldig und deshalb freizusprechen ist.

Wenn's nicht ein berühmter Naturforscher, der Prof. Agassiz gesagt hätte, so würde es Mancher nicht glauben, daß es nämlich Fische giebt, die in dem treibenden Seekraut des Golfstroms sich Nester bauen, handähnliche Flossen haben und mehr gehen als schwimmen.

Von Gerichtswegen wurde einem jungen Mädchen in China ein Triumphbogen gesetzt, weil sie ihren Bräutigam während seiner letzten Krankheit 30 Tage lang gepflegt hatte und sich dann das Leben nahm; ein Mann aber wurde zum Feuertod verurtheilt, weil er den Tod seines Vaters verschwiegen hatte, um die Trauerkleider zu sparen.

In Dickenschied schlich sich ein Iltis Nachts aus dem Keller durch den löcherigen Fußboden in die Schlafstube und sog einem in der Wiege liegenden Kind das Blut aus der Nase. Der Vater erwachte von dem Wimmern, riß das Thier mit Mühe los, schlug es ein paarmal gegen die Bettwand und machte dessen Leben ein Ende.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Invocavit

Vormittags predigt: Herr Diac. Fider. (Abschiedspredigt.)

Nachmittags: Betstunde.

Früh 8 Uhr allgemeine Beichte.

Ein Käufer steht zum Verkauf in No. 109 in Wilsdruff.

Erholung.

Dienstag, den 20. Februar:

Gostümirter Uk-Abend mit Ball.

Von 7 bis 8 Uhr Corso und Begrüßung.

Wegen Beginn weiterer Aufführungen müssen Punkt 8 Uhr die Schau-Buden aus dem Saale geräumt werden, und ersuchen wir deshalb die Mitglieder recht pünktlich zu erscheinen.

Das Weitere werden die Programme besagen.

Die Vorsteher.

Nächsten Sonntag, als am 18. Februar,
Karpfenschmaus in Sora,
wozu ergebenst einladet
Richter.

Bekanntmachung.

Daß ich von meinem verstorbenen Vater, dem Bezirks-cavillereibesitzer Fr. Aug. Schönstein, das Cavillereigenschaft käuflich übernommen habe, mache ich den Herren Viehbesitzern in der Stadt sowie in den Ortschaften des hiesigen königlichen Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff bekannt und bemerke, daß ich ausgediente Pferde, sowie jedes umgestandene Stück Vieh zum höchsten Preis bezahle.

Meine Wohnung befindet sich an der Meißner Straße No. 257 der Schmiede gegenüber.

Wilsdruff. Fr. August Schönstein.

Necht Halle'sche Schleifsteine,
Steyermärker Futterklingen,
englische Anlagen desgl.

empfehlen
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Leipzig.



1867.

Die als
probates Hausmittel



1867.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannter

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorräthig in

Wilsdruff bei Cond. C. N. Sebastian; in Dresden in sämtlichen Apotheken; in Tharandt bei Apoth. P. Bad.

Drescher = Gesuch.

Vom 1. April 1872 können auf dem Rittergute Leutewitz bei Meißen 5 ordnungsliebende Drescherfamilien Unterkommen finden und haben sich zu melden auf dem Rittergute daselbst beim Verwalter Berger.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Fleischer zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Unterkommen finden bei A. Schöne in Klipphausen.

Morgen Sonnabend, als den 17. Februar, soll von Nachmittags 3 Uhr an bei dem Unterzeichneten eine Kuh verpfundet werden, à Pfd. 3 Ngr.
Wilsdruff. C. Herrmann.

Gasthof zu Groitzsch.

Montag, den 19. Februar,
humoristisches Gesangs-Concert
vom Muldenthaler Männer-Quartett aus
Roszwein.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr.
Hierzu ladet freundlichst ein W. Anders.

Heute Freitag Schlachtfest

bei Otto Weißbach.

Versammlung

des landw. Vereins zu Röhrsdorf
Mittwoch, den 21. Februar, Nachm. 4 Uhr.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 24. Februar, humorist. Gesangs-Concert

vom
Muldenthaler Männer-Quartett a. Roszwein
im Gasthause zu Klipphausen.

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr.
Dazu ladet ergebenst ein A. Schöne.

Rathskeller Wilsdruff.

Sonntag, den 25. Februar,
humoristisches
Gesangs-Concert

vom
Muldenthaler Männerquartett a. Roszwein.

Programm ganz neu.
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr.
Dazu ladet freundlichst ein S. Major.

Dienstag, den 20. Februar, humoristisches Gesangs-Concert

vom
Muldenthaler Männerquartett aus Roszwein
im Gasthose zu Blankenstein.

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr.

Achtung für Röhrsdorf und Umgegend!

Nur Sonntag und Montag im Oberen Gasthose zu Röhrsdorf große Vorstellung mit dem berühmten Agioscop des Herrn Professor Dr. Mayer aus London über Astronomie und Geologie, verbunden mit mündlichen Vorträgen, zum Schluß unterhaltende und scherzhafte Productionen. Und bitte ich ein geehrtes Publikum, nicht zu glauben, daß sie dasselbe schon gesehen haben! Es ist ein Kunstwerk welches nur einmal in Deutschland existirt, und womit noch im verfloffenen Jahre vom Professor Dr. Mayer nur Vorstellungen vor hohen und höchsten Herrschaften stattfanden und das Billet nie unter einem Thaler abgegeben wurde.

Also nicht zu verwechseln mit Panorama oder sogenannten Zauberkünsten.

Es bittet alle Freunde der Kunst, Wissenschaft und gemüthlichen Unterhaltung um zahlreichen Besuch

C. F. Mitschka aus Dresden.

Allgemeiner Anzeiger

für das Königreich SACHSEN.

Aufgabe: 120,000 Exempl.
Zweiter

Aufgabe: 120,000 Exempl.
Jahrgang.

Beiblatt für 70 sächsische Zeitungen.

Erscheint alle 14 Tage in den Städten:

Annaberg	Burgstädt	Eisenack	Faynschen	Marienbergr	Reustadt b. St.	Wien	Riesa	Stollberg	Wilsdruff
Auerbach	Camen	Falkenstein	Hohenstein	Messene	Reuditz	Wittenberg	Rochlitz	Tauscha	Wolkenstein
Bautzen	Chemnitz	Frankenberg	Kriebitzsch	Reichenbach	Reuditz	Wittenberg	Rochlitz	Tauscha	Wolkenstein
Bismberg	Chemnitz	Freiberg	Reichenbach	Reuditz	Reuditz	Wittenberg	Rochlitz	Tauscha	Wolkenstein
Borna	Chemnitz	Glauchau	Reichenbach	Reuditz	Reuditz	Wittenberg	Rochlitz	Tauscha	Wolkenstein
Buchholz	Chemnitz	Großschirma	Reichenbach	Reuditz	Reuditz	Wittenberg	Rochlitz	Tauscha	Wolkenstein

1872.

Inseratensendungen hierfür sind zu richten an Gustav Hermann's Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Grimm, Steinweg 61.

Nr. 17.

Einkauf gebrauchter Dampfmaschinen und Dampfkessel, Transmissionen etc. Offerten unt. X+Y durch die Exp. d. Allg. Anz. f. Sachsen (Leipzig, Grimm, Steinweg 61.) erbeten.

Für Musiker.

In Saalfeld in Thüringen, einer Stadt von 6000 Einwohnern, ist durch eingetretene Todesfälle die Stelle eines Stadt-Musikchors vacant geworden. Da ein weiteres Musikcorps am Orte nicht besteht, bietet sich für leistungsfähige Musiker die Gelegenheit zur selbstständigen Erwerbung. Näheres wird auf Verlangen mitgeteilt unter Chiffre S. 2272 durch **Leonhard & Comp., Annoncen-Expedition in Leipzig** auch können Anmeldungen direct an den Stadtmagistrat in Saalfeld geschehen.

Buchhandlung f. Baugewerke empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an Baugewerken aller Reichen- u. Utenflüssen, Architektonik-Kalender. Leipzig, 1000 **Meister & Schirmer, 46. Peterstrasse 46.**

Bei C. Leusch & Co. in Nürnberg ist soeben erschienen und gegen Post-Einsendung oder Nachn. v. 2 Thlr. pr. Ex. zu haben: **Adressbuch der Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibenden von Elsaß und Lothringen.** Band 13 a des großen Adressbuchs aller Länder der Erde.

SPIELWERKE von 4 bis 120 Stücken spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Klaviermusik, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression, u. s. w. Gener: **Spiel-Dosen,** von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Reclames, Cigaretten-Läden, Schreibmaschinen, Photographen, Albums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Globus, Cigaretten-Etuis, Tabaks- und Röhren-Läden, Puppen, Arbeitstische, Klappen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöße, Stühle, — alles mit Musik; feiner Thürschloßkasten. **S. H. Heller in Bern.** Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke. Preis-Courante und Prospekte versandt gratis.

Verloosung. Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Preis-Extr. N. 2 — St. 12 Boole Extr. N. 20 — St. 28. Ziehung 28. Februar.

Sin verheiratheter Kaufmann, 40 Jahr alt, welcher zehn Jahr Reisender, jetzt seit zwölf Jahren selbstständig, ist durch die Verhältnisse gezwungen, seine Selbstständigkeit aufzugeben und wünscht dieselbe mit einer Reise- oder Fabric- oder Feuerversicherungsinpector-Stelle oder dergl. zu vertauschen. Kenntniß kann jeder Zeit erfolgen. Geehrte Reclames werden gebeten, etwaige Anerbietungen der Expedition dieses Blattes unt. Chiffre A. S. anzugeben zu lassen. [300]

Zahnarzt Schmidt, Chemnitz, früher am Plan, jetzt Königstrasse 31. [300]

Höhere Handelsschule zu Dresden.

Der neue Lehrgang in der höh. Abtheilung beginnt am 8. April. Abiturienten erwerben das Recht zum Eintritt als einjähr. Freiwilliger in die Armee. Prospekte sowie weitere Ankauf durch **Dresden, im Januar 1872.**

F. L. Rittnagel, Director.

Sächsische Hypothekenbank zu Leipzig.

Der unterzeichnete gerichtlich bestellte Gläubiger-Ausschuh im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig macht hiermit die Pfandbriefinhaber dieser Bank darauf aufmerksam, daß alle bis zum Ablauf der Anmeldefrist, also bis zum 17. Februar d. J. nicht angemeldeten Pfandbriefe völlig werthlos werden, weil nach Sächsischen Gesetzen weder eine nachträgliche Anmeldung möglich ist, noch gegen eine Veräußerung an der obigen Anmeldefrist Resignation erfolgt wird. Leipzig, den 12. Januar 1872. Der Gläubiger-Ausschuh im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig. **Abv. Hennig, Abv. Dehne, Abv. Ernst Richter, Abv. R. Wachsmuth.**

Baltischer Lloyd. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Stettin - New-York** Kopenhagen, Christiania und anlaufend, vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe 1. Klasse: **Humboldt, Donnerstag 4. April. Thorwaldsen, Sonn. 30. Mai. Franklin, 2. Mai. Humboldt, 6. Juni. Ernst Moritz Arndt, im Van. Washington, im Van.** Passagerepreise incl. Verpflegung: I. Kajüte Pr. 120 Thlr. II. Kajüte 80 Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction in Stettin.**

Oscar Gropff & Co., Nordhausen (Thüringen). Fabrik technischer Maschinen und Apparate empfiehlt für Apotheker, Conditoren, Gastwirthe, Destillateure, Kaufleute, u. s. w. ihre vielfach prämiirten Mineralwasserapparate ohne Gasometer, die bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit und solider Arbeit über und übertrifft sind; namentlich bedürfen dieselben weniger Verbindung, Kraft wie Zeit und ersparen 1/2 Material zur Erzeugung von Kohlensäure. Gleichzeitig machen sie auf ihre Klasmaschinen, um nämlich 15 bis 1000 Pfd. künstliches Eis zu erzeugen, sowie auf ihre vorzüglich konstruirten Bierwürz-Fäblapparate und ganze Einrichtungen für Bierbrauereien aufmerksam. Auf frankirte Anfragen Preisverzeichnisse und Referenzen. Prämirt: Götting 1853, Paris 1855, Weimar 1861, Nordhausen 1862, Paris 1867, Wittenberg, goldne Medaille, 1869, Cassel, erster Preis 1870. [300]

Masken, Maskenschmuck- u. Cotillonsartikel empfiehlt zu Engros-Preisen Spielwaarenfabrik **D. H. Wagner & Sohn, Leipzig, Grimma'sche Str. 3.** [307]

Fahnen für Sänger, Turn-, Schützen- und andere Vereine, sowie kirchliche Stickerien für protestantischen und christlichen Kultus liefert elegant und billigst — Prospekte und Anschläge gratis vom Königl. Hofstickerer **J. A. Hietel, Leipzig, Sachsen.** [308]

Für Apotheker, Conditoren und Restaureure. Himbeerfakt (nach Koch's. Vorschrift), Himbeerlimonade-Essen, Walderbb., Johannisb., Ananas- u. Kirschlaff (prämiirt Industrie-Ausstellg. Chemnitz 1867). Proben gratis empfanglich in Flaschen und Gebind 6/10. Conditor **J. Gräfer, Wolkenstein in Sachsen.** [308]

Für Hausfrauen. Es sollte in keiner Haushaltung, wo Milch gebraucht wird, unter Garantie gefertigten Milchfessel mit Deckel fehlen, selbige sind recht sauber und solid gearbeitet und haben durch die besondere Beschaffenheit des Deckels den Zweck, daß die Milch in demselben nicht mehr überkochen kann, selbige enthalten ein Quantum von 1 Liter und werden gegen franco Einlieferung von nur 20 Sgr. in Geld oder Briefmarken sofort versandt. Sämmtliche Hausfrauen, welche diese Fessel gebrauchen, erklären dieselben für sehr gut und unentbehrlich. **Gebr. Schösser, Metallwaaren-Fabrik, Erfeld.** [304]

Drehbänke und Spiralbohrer in allen Größen liefert die Drehbankfabrik von **J. G. Welsser-Söhne, St.-Georgen, Baden.** [303]

Carolinum!

Die ergebenst Unterzeichneten empfehlen hierdurch ein mit dem Carolinum verbundenes Pensionat. Diese höhere Töchterschule entspricht allen Anforderungen an höhere, weibliche Bildung, und widmen die Unterzeichneten, gestützt auf langjährige pädagogische Erfahrungen, den ihrer Obhut anvertrauten Schülern die gewissenhafteste Sorgfalt in Ueberwachung ihrer geistigen u. leiblichen Entwicklung. Für französische u. englische Unterweisung im Hause ist gesorgt. **Altenburg, im Januar 1872.**

Mathilde Schmidt, Emma Leonhardi, geprüfte Lehrerinnen. Verlag von Max Grabinger in München. **Morgenstern-Album.** Photographien nach Handzeichnungen des verstorbenen Landschaftsmalers **Christian Morgenstern** mit Biographie von Friedrich West und Gedichten von **Otto Keirner-Grünberg.** Zweite Auflage. Preis 15 Thlr. In elegant. Leinwandmappe. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [309]

Wasserdichte leinene Plane empfiehlt **A. Baswitz in Berlin, Neue Friedrichsstr. 37.** [399]

General-Depöt der ächten Kalmars Patent Sicherheits-Zündhölzer bei **Otto Friese in Magdeburg.** Gefäßmaschinen. Carnevalartikel. **J. A. Schumann, Leipzig, Petersstrasse 15.** Hoflieferant Sr. Kaiserlichen Hoheit des Prinz Carl von Sachsen. Preis-Courante stehen franco zu Diensten. [302]

F. S. Langsdorff, Maschinenfabrik, Hamburg. „Electra“ Hand- u. andere Nähmaschinen, Schablonen, Stichtmaschinen für Blauschneiderei. [303]

Für Hausfrauen. Es sollte in keiner Haushaltung, wo Milch gebraucht wird, unter Garantie gefertigten Milchfessel mit Deckel fehlen, selbige sind recht sauber und solid gearbeitet und haben durch die besondere Beschaffenheit des Deckels den Zweck, daß die Milch in demselben nicht mehr überkochen kann, selbige enthalten ein Quantum von 1 Liter und werden gegen franco Einlieferung von nur 20 Sgr. in Geld oder Briefmarken sofort versandt. Sämmtliche Hausfrauen, welche diese Fessel gebrauchen, erklären dieselben für sehr gut und unentbehrlich. **Gebr. Schösser, Metallwaaren-Fabrik, Erfeld.** [304]

Drehbänke und Spiralbohrer in allen Größen liefert die Drehbankfabrik von **J. G. Welsser-Söhne, St.-Georgen, Baden.** [303]

Drehbänke und Spiralbohrer in allen Größen liefert die Drehbankfabrik von **J. G. Welsser-Söhne, St.-Georgen, Baden.** [303]

Inserate für Dresden und Umgegend nimmt unser Hauptagent Herr Ferd. Berger in Dresden (Ammonstrasse 53.) entgegen. D. H.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Der Königtrank, eine mit diesen milden Pflanzenkräften bereite Limonade, grüßtes hygienisch-dietetisches Balsam für Kranke, Gekündete und Gesunde ist nichts weniger als „Medizin“ oder Heilmittel; es liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säurebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheitsursachen und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

Seit Hansmann und Petekuh ist nichts so Erfamliches auf dem Gebiete der Naturheilkunde geschehen, wie die wunderbaren Kuren, welche durch den Königtrank bewirkt werden. Früher schaltete Jedermann über so ungläubliche Dinge und dachte, daß wieder eine großartige Täuschung des Publikums beabsichtigt würde. Die Thatfachen aber beweisen, daß wirklich eine großartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die Lehren der tausendjährigen Medizinwissenschaft Lügen straft und schon als der Anfang einer neuen Ära der Heilkunde zu betrachten ist. — Es ist unläugbar, daß zwei Drittel der Bevölkerung schon in den Jugendjahren durch den Mißbrauch heroischer Mittel, wo nicht zu Grunde gerichtet, doch zeitweilig stoch gemacht werden. Schon Kindern werden Gifte gegeben, welche erst spät oder nie ausgeschieden werden, die Knochen angreifen, das Blut verderben und zersehen, den ganzen Organismus aufzuzühen. Zahllose Gichtkrüppel, an Knochenfraß, Genoffität, Hallucht, Wasterrucht, Schleimdrüsenentzündung, Lungenentzündung, Nerven und an tausend andern Uebeln leidende alte Menschen sind durch heroische Mittel in ihrer Gesundheit zu Grunde gerichtet worden. Dem gegenüber muß nun eine neue Theorie der Naturheilkunde, welche den Generationen Schutz gegen den Mißbrauch der Arzneien bietet und die uralte Wahrheit, daß die Natur der beste Arzt sei, bestätigt.

Der echte Königtrank, zur Auszeichnung also genannt und aus mehr als hundert Pflanzen bereitet, wird in wenigen Jahrzehnten als die lang ersehnte, wirkliche Universal-Medicin allgemein anerkannt werden. (Haben wir nicht alle ein Blut? und liegt nicht allen den verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger eine Universalursache zu Grunde?) Wir brauchen nur geschickte Operateure, Chirurgen, und zur Unterstützung in allen Heilprozessen der Natur den Königtrank.

Die Natur will nur unterstützt werden in der Selbsthilfe, und zwar durch Darreichung der mannigfachen Gesundheitsstoffe, welche die Pflanzenwelt darbietet; daher die mehr als hundert Pflanzenkräfte im Königtrank, welcher seit einem Jahre in sieben Nummern, in hiebend verschiedener Mischung derselben Pflanzenkräfte bereitet wurde. Da aber die Nr. 1 zu solcher Vollendung gekommen ist, daß die Nummern 2-4 nur äußerlich selten die Genesung um etwas beschleunigen, oft aber die Patienten durch dieselben zu irriger Auffassung veranlaßt wurden, so sind diese Nummern eingestellt, dagegen Nr. 5-7, die sich bei den betreffenden Leiden sehr bewährt, beibehalten worden; nur sollte man diese Nummern erst dann wählen, wenn eine Anzahl von 8-12 Flaschen von Nr. 1 ohne wesentlichen Erfolg getrunken ist; und zwar ist dann zu brauchen Nr. 5 bei Gicht, Reizen, auch Kopfschmerz, Nr. 6 bei Bauchmassetracht, Nr. 7 bei Krämpfen, auch Halsstarrigkeit (Epilepsie). — Diese Nummern sind direct zu beziehen.

Derselbe bringt der Natur auch die Stoffe zur Verhinderung und Ueberwindung des Brandes (hier auch äußerlich anzuwenden!); dieser wird von ihr abgelehnt, das brandige Fleisch verrotzt, und die Wunden heilen schnell, auch die größten fast ohne Schmerzen, weil Entzündung schnell weicht. Es ist also nicht wahr, daß die Fortschritte im Heilen denen im Verrotten „nachhinken“; stets eilt der Fürst des Lebens dem des Todes voran.

In allen Lazarethen, auch in allen anderen Heilanstalten, selbst in Blinden- u. Taubstummen-Anstalten und in Irrenhäusern müßte der Königtrank officinell gebraucht werden; denn auch Blindheit und Taubheit vermag die Natur mitunter noch zu überwinden, auch das Gehirn zu regenerieren, selbst bei Gehirnverletzung!

- an Diphtheritis (trinken und halbstündlich recht warmen Umschlag, wie bei der Wunde);
- an Scharlach (wenn das Uebel nicht aus der Tiefe kommt, stets schnelle Füllung);
- an Erbsene (heiß trinken! und recht warme Umschläge, auf Wasse, um die Stoffe doch nicht mehr im höchsten Stadium);
- an allen Halsleiden, besonders Kehlkopf-Entzündung (hier sehr schnell; Mischung mit heißem Wasser!) auch Halsdrüsenentzündung, selbst im hohen Stadium, wo schon viel gehandelt worden);
- an Epilepsie oder Fallsucht („böses Wesen“) mitunter schon vom ersten Trinken an nicht wieder gekommen, wo's Jahre lang fast täglich kam; oft keine Hilfe!
- an Asthma und allen Krämpfen;
- an Blutdrang, Schwindel, Schlagfluß;
- an Blutbrechen (schnell, mit fast augenblicklicher Beruhigung des ganzen Körpers);
- an Hämorrhoiden (Knoten oft schon am nächsten Tage fort, auch hämorrhoidaler Verfallung);
- an Nieren- und Hierensteinen (mitunter schon nach wenigen Tagen die Auflösung der Steine);
- an Gallenleiden (also Leber-Krankheit) und Gelbsucht, selbst vieljährigen und arg eingewurzelter (meistens in weniger als zwei Wochen);
- an Gicht (an schweren Verfestigungen der Gelenke langsam, oft keine Hilfe);
- an Kopfschmerz und Kopfschmerz (sehr schnell, wenn vom Magen herrührend);
- an schweren Nervenleiden (s. oben), sogar
- an Rückenmarkleiden in hohem Stadium (von der königlichen Regierung zwei Jahre vergebens in die Wälder geschickt, fortwährend viel Schmerzen, nicht mehr die Füße ansetzen, nach der 10. Flasche schon spazieren gehen können! auch seit Jahren gesund geblieben);
- an „Medizin-Vergiftung“ (wie die Aerzte selbst sagen);
- an Diarrhoe und Erbrechen (dieses schon nach dem ersten Trinken); bei Säuglingen trinkt Mutter oder Amme;
- an Keuchhusten (meistens schnell) und Schwämmen;
- an argen Verschleimungen;
- an Appetit- und Schlaflosigkeit (hier meistens schon am ersten Tage);
- an allen Anfechtungskrankheiten, auch Waden (überaus schnell; ausbrechende Waden über Nacht spurlos verschwunden);
- an Krebs und Knochenfraß (auch hier oft schnell, selbst bei hohem Grade); auch an Sarkom (hier nicht so schnell);
- an allen Wasserleiden (starke Anschwellungen der Glieder oft über Nacht fort);
- an schweren Menstruationsleiden (zwei Jahre lange Blutläufe, wie auch Jahre langes Ausbleiben) nach einmal Trinken! überhaupt
- an allen Frauenkrankheiten, auch an Bleichsucht (hier langsam), in eine Familie tretend, selbst Jacobi die Hausfrau schwer krank, vom Arzt ausgegeben; der Mann verlor die Herrschaft über den Königtrank, und am anderen Mittag öffnete sie selbst dem Arzt die Thüre, den Trank in der Hand; (siehe „medicinergifteter“, ganz elender 4-jähr. Sohn wurde in vier Wochen, ihre 7-jähr. seit Jahren schwer kranke Tochter in zwei Wochen hergestellt);
- an Schwindel und vielwöchentlichen heft. Schweiß (erster in hohem Stadium schon nach 3 Flaschen, die letzteren nach einmal Trinken); überhaupt
- an allen Brustleiden (als Asthma, Engbrüstigkeit, Brustverengung, Herzschwäche, Brustversteinerung; bei Asthma oft keine Hilfe);
- an Abzehrung (hier auch langsam).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, von Neujahr 1872 ab 20 Sgr., im König. Sachsen 16 Sgr. incl. Fracht, in Dresden bei Herm. Koch, in Leipzig bei A. H. Lechla, Nicolaisstr. 13. in Gamenz bei Hugo Pachaly, in Chemnitz bei L. Hein, Langestr. 19, in Oberbach b. Löbau bei G. Kupfer, Johannisapothek, in Guben bei Herm. Pentzsch, in Freiberg bei Fr. Pielas, in Wittweida bei Osw. Hering, in Pirna bei R. Andrich, in Plauen i. V. bei Jul. Teuscher, in Biberbach bei Joh. Hübner, in Röhlig bei R. E. Kunze, in Schandau bei Jul. Kreyßmar, in Schneeberg bei Otto Heyde, in Schwarzenberg bei J. Gärtner, in Werdau bei Rich. Hellriegel, in Zittau bei Carl Wauke. [895]

(Gesuche wegen Niederlagen sind direct nach Berlin zu richten.)

Annoucen-Expedition, Zeidler & Comp., Berlin.

Ferd. Ehler & Bauch
in Zwickau
empfehlen sich zum Ein- und Verkauf von Kohlenbau-Actien des Zwickauer und Engauer Bergwerks, zur provisionfreien Einlösung aller Aktiencompons und zur Uebernahme von Kautzagen für Bank- und Wechselbranche.

Fabrik patentirter und prämirter
Metal-Särge
Solon & Co.
25. Neue Friedrichstr. 25. Berlin.
Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.
Telegr. N. 107. sofort als Gilgnt. [831]

Gegen Laubheit, Ohrenflus
und Ohrenschmerzen officire ich, gegen Einlösung von 3 Taler, ein überwiesenes Mittel.
[847] H. Decker, Berlin, N. Schönhauserstr. 12.

Vegetabilischer
HAAR-BALSAM.
Das vorzüglichste, sicherste und allgemein anerkannt bewährteste Mittel, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, die Kopfhaut von Schuppen und die Haare von allem Schmutz, welchen Oel, Fett oder Wachs hinterlassen, gründlich zu reinigen und das Ausfallen der Haare zu verhindern. Dieser Balsam macht alle Pomaden u. Haaröle überflüssig. Preis 20 Ngr. pro Flasche. [885]
Leipzig, Thomaskirchhof 7. A. Marquart.

Echter Nordhäuser Kornbranntwein
ist leicht, billig und auf kaltem Wege selbst herzustellen durch meine anerkannt vollkommenste Grundrezepte. Verordnungen an 1 Schest. Verm. 2¹/₂ Liter. incl. Emballg. nebst Vorschrift. Verkauft gegen Einlösung des Betrages
Apolda.
Specialitäten: Echte Bönecamp, Aromatique, Daubita, Arac, Cognac und Jamaica-Rum-Essenzen, billigt!
Bruno Reichel,
Fabrik comprimierter Brandstößen.
Früchte-Versand.
Gedürzte Pfälzer Zwetschen Apffel und Myrabellen, Apfelfölge, alle Arten ein-gemachte Früchte, solche Kapsel und Castanien, billigt zu beziehen bei **Franz Wagner, Dürtheim a. S.**

Zwickau, HENTSCHEL & SCHULZ, [388]
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien.
Julius Espenhayn
Zwickau. [890]
Ein- u. Verkauf v. Kohlenactien.

Franz Meyer, Glauchau.
Ein- und Verkauf von Kohlenbau-Actien. [708]

Dr. Matthäyi's Universal-
Wissen gegen Magenkrankheiten, Leibschmerzen, Kopfweh und Gemüthsbeschwerden. In Schachtel, 200 St. enth. zum Preis v. 1 Taler. empfiehlt Dr. Söpper in Gize. [848]

Redaction und Verlag von Gustav Hermann in Leipzig. — Druck von Meyger & Wittig in Leipzig.